

Wie sich gegen die Angriffe des Kapitals zur Wehr setzen?

Mit der Ankündigung einer Reihe von brutalen Angriffen gegen unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen geraten wir als Arbeiterklasse unter Zugzwang. Entweder stillhalten, die Angriffe schlucken, um am Ende verheizt zu werden... oder entschlossenen Widerstand entgegensetzen!

Es liegt auf der Hand – wir haben keine andere Wahl als uns gemeinsam zur Wehr zu setzen und unsere Klasseninteressen zu verteidigen! Dabei müssen wir klar vor Augen haben, dass das Kapital in Anbetracht des international unerbittlich tobenden Konkurrenzkampfes dazu gezwungen ist, unsere Löhne zu senken und die Arbeitsbedingungen radikal zu verschlechtern. Massiver Arbeitsplatzabbau hat schon in vielen Bereichen stattgefunden und wird sich weiter verschärfen; nicht nur in der Automobilindustrie, sondern auch in den meisten anderen Branchen und Bereichen. Zudem erhöht die Einführung von KI den Arbeitsdruck und es wird damit droht massenweise Arbeitsplätze zu streichen.

Mit den Beschlüssen der Regierung, die Rüstungsausgaben unbegrenzt zu erhöhen, strebt das deutsche Kapital vor allem danach, sich auf dem imperialistischen Schlachtfeld eine Führungsposition zu erkämpfen. Schon zu Beginn des Ukrainekrieges wurde von der damaligen Ampelkoalition unter dem sozialdemokratischen Kanzler Scholz mit unbeschränkter Unterstützung von den Grünen die ‚Zeitenwende‘ eingeleitet, d.h. die Verdoppelung der Rüstungsausgaben im Handumdrehen beschlossen. Jetzt lautet der Kurs: unbegrenztes Kriegsbudget, schrittweise Wiedereinführung der Wehrpflicht – Militarisierung der Gesellschaft. Bis 2029 will man kriegstüchtig werden, kurzum Kriegswirtschaft so schnell wie möglich! Das Kapital wird von der Krise selbst an die Wand gedrückt und kennt nur einen Ausweg: Krieg!

Der Kapitalismus in der Sackgasse

Die Geschichte zeigt die tödliche Spirale, in der wir stecken: Erster Weltkrieg, Ausbruch der Weltwirtschaftskrise 1929, die nicht überwunden werden konnte, Zweiter Weltkrieg, gefolgt vom Kalten Krieg und Wiederaufbau, dann ab den 1960er Jahren erneut fortdauernde, nicht überwundene Krise mit stetig steigender gnadenloser Konkurrenz... Dann nach dem Ende des Kalten Krieges 1989 eine Vielzahl von Kriegen; und seitdem die wachsende Konfrontation USA-China sowie Russland mit einer wiedererstarnten militärischen Aggressivität. In dieser Gemengelage mischt das deutsche Kapital entschlossen mit, in Europa zur neuen militärischen Führungsmacht werden zu wollen. Der Kapitalismus, von der Krise immer unerbittlicher erfasst, vom wuchernden Krebsgeschwür des Militarismus zerfressen, die Umwelt auf dem Altar des Profit und der Kriege opfernd, treibt die Menschheit in eine bislang nie dagewesene Spirale der Zerstörung - mit der Gefahr der Vernichtung der Menschheit! Und wer soll dafür blechen und seinen Kopf hinhalten?! Wie bei allen früheren Kriegen soll dafür die Arbeiterklasse eingespannt werden. Zunächst sollen wir breitgeschlagen werden, Einschnitte hinzunehmen, den Gürtel enger zu schnallen und am Ende vom Lied unser Leben opfern! Wir

zitieren hier nur die Liste der Einschnitte im Gesundheitswesen, Krankenhausschließungen, höheren Beitragszahlungen, weniger Leistungen (bei ohnehin oft endlos langen Wartezeiten), Einschnitte bei der Pflegeversicherung, Kürzungen im Bildungs- und Sozialbereich, Verlängerung der Lebensarbeitszeit, Flexibilisierung der Wochenarbeitszeit, mehr und mehr Lohnsenkungen durch die Inflation, die jetzt durch den Irankrieg nochmal mächtig Auftrieb erhalten hat. Gleichzeitig verschlechtern sich die Arbeitsbedingungen, verschärft sich die Arbeitshetze – nicht zuletzt durch brutale Personalkürzungen, womit das Arbeitspensum für die verbleibenden Beschäftigten kräftig erhöht wird. Es ist klar, wenn wir all diese Angriffe akzeptieren, wird das Kapital nur noch unverfrorener und unverschämter, unsere Schwäche spüren und eiskalt gegen uns ausnützen. Doch vor dieser Situation stehen wir nicht nur in Deutschland, sondern in allen Staaten der Welt. Ob Frankreich oder England, ob Belgien oder Italien, ob USA, China oder Russland oder anderswo – überall versucht das Kapital die Krise auf die Arbeiterklasse abzuwälzen und uns für Kriegsoffer breitzuschlagen.

Wie sich zur Wehr setzen?

Wer steht auf unserer Seite?

Wir wissen, auf die Parteien der Herrschenden können wir nicht bauen; sie vertreten alle die Interessen des Kapitals. Die Sozialdemokratie verteidigt seit dem Ersten Weltkrieg offen oder verdeckt die Interessen des deutschen Kapitals - 1914 durch den Verrat am Internationalismus und die direkte Mobilisierung für den Krieg, in den revolutionären Kämpfen 1918-1919 Hand in Hand mit den Gewerkschaften und den Militärs bei der Niederschlagung der revolutionären Kämpfe. Und nach ihrem ersten Regierungseintritt 1966 hat sie durch die Verbreitung von Reformillusionen die Arbeiterklasse immer wieder hinters Licht geführt. Und wenn es um die Herstellung der Kriegstüchtigkeit geht, tritt die SPD wieder entschlossen für die Organisierung der Kriegswirtschaft ein, die entscheidend vom sozialdemokratischen Verteidigungs- und Finanzminister mit durchgeboxt wird.

Und die Gewerkschaften? Wenn sie jetzt wie bei der Demo am 27.06.2026 zu einer Kundgebung für den Sozialstaat aufrufen, wollen sie uns Sand in die Augen streuen und ihre eigene Rolle beim Durchboxen solcher Angriffe verschleiern. Das Kapital lässt sich nicht durch ein paar Aktionstage zurückdrängen. Wir können nur ein Kräfteverhältnis aufbauen und das Kapital zum Nachgeben zwingen, indem wir einen dauerhaften und branchenübergreifenden Zusammenschluss der Arbeiterklasse herbeiführen. Die Gewerkschaften aber spalten uns seit Jahrzehnten in verschiedene Branchen, verbreiten Sozialstaatsillusionen und fesseln uns in den Betrieben an die jeweiligen Interessen der Unternehmen. Und haben sie nicht schon im Ersten Weltkrieg auch für den damaligen Burgfrieden – d.h. Streikverbot im Dienst des Krieges gesorgt? Auch heute sind sie daran beteiligt die Kriegstüchtigkeit zu erreichen!

Wir müssen auf unsere eigenen Kräfte bauen

Weil wir nicht auf die Gewerkschaften, sondern nur auf unsere eigenen Kräfte bauen können, müssen wir selbst die Initiative ergreifen, die zum Abwehrkampf Entschlossenen zusammenbringen. Dazu müssen wir Kontakt untereinander herstellen, aus der Isolation treten, nach Gleichgesinnten suchen. Aber dabei dürfen wir uns nicht Hals über Kopf in Aktionen stürzen, welche keine Perspektive oder gar falsche Ansatzpunkte haben, sondern wir müssen zusammen diskutieren, was wirklich Sinn macht, was uns tatsächlich stärkt, uns zusammenschweißt und eine Einheit über alle spaltenden Gräben, die das Kapital so meisterhaft aufrechtzuhalten und zu vertiefen versteht. Wir müssen also Klärung dazu herbeiführen, was eine wirkliche Perspektive bietet statt uns spaltet.

Gegen die Verschleierungsversuche der Herrschenden brauchen wir klare Perspektiven

Und während die Herrschenden uns mit Händen und Füßen davon abhalten wollen, den Zusammenhang zwischen verschiedenen Kräften der Zerstörungsspirale zur Sprache zu bringen, müssen wir im Gegenteil aufzeigen, wie und warum die Widersprüche und Mechanismen des Kapitalismus immer wieder Krise, Krieg und eine endlose Spirale der Umweltzerstörung und ständig steigende Flüchtlingsströme, Hunger, Elend, Wohnungsnot und Verzweiflung und Angst über die Zukunftsperspektiven hervorrufen. Mit anderen Worten – wir müssen die Mechanismen und die Sackgassen des Systems entblößen, den Mut und die Überzeugungskraft entwickeln, die Notwendigkeit der Überwindung des Systems aufzuzeigen. Dazu gehört, dass wir die gemeinsamen Interessen aller Arbeiterinnen und Arbeiter auf der Welt betonen und uns nicht in zig Nationen und andere Gräben spalten lassen dürfen. Sobald wir beginnen eine Perspektive für die gesamte Welt zu entwickeln, stellen wir uns bewusst in frontalem Gegensatz zu all den Verteidigern dieses Systems.

Die Falle der Verteidigung der Demokratie

Während wir für unsere eigenen Klasseninteressen eintreten müssen, versuchen die Herrschenden uns in die Falle der Verteidigung der Demokratie zu locken, wie es zum Beispiel die Gewerkschaften jetzt verstärkt tun, um uns zur Beteiligung an Protesten gegen AfD-Veranstaltungen zu bewegen. Gewiss, die AfD ist eine Ausgeburt, eine der hässlichsten Fratzen einer stinkenden, verfaulenden Kapitalistenklasse, die nichts als Hetze, Sündenbocksuche und Pogromstimmung anfachen kann. Spalten, Vereinzeln und Aufeinanderhetzen können sie gut. Aber die AfD darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Problem nicht in der Existenz der einen oder anderen Protestpartei besteht. Genauso wenig besteht das Problem in der Existenz solcher Typen wie Trump oder anderer „Führer“; diese bringen nur die Fäulnis und den Niedergang einer ganzen Klasse zum Ausdruck. Sollen wir uns etwa jemanden wünschen, der intelligenter, gewiefter unsere Ausbeutung organisiert und uns in den Krieg schickt?

Deshalb besteht unsere Perspektive nicht in einem „Abwehrkampf“ für die bürgerliche Demokratie, da diese nur als ein Betäubungsmittel im Kampf gegen die Arbeiterklasse dient. Die einzige Ebene unseres Abwehrkampfes besteht im Zusammenkommen als Arbeiterklasse, die durch ihre gemeinsamen Interessen als Lohnabhängige über alle Grenzen hinweg untereinander verbunden ist. Wir können uns nur durch den Zusammenschluss aller Ausgebeuteten befreien und dies geht nur durch Überwindung dieses Systems und nicht der

Verteidigung der bürgerlichen Demokratie oder jeder anderen Staatsform. Deshalb müssen wir den Boden unseres Kampfes selbst bestimmen!

Die Fallen und die Verführer

Sobald wir anfangen uns zu bewegen, sind wir jedoch nicht nur mit den Gewerkschaften konfrontiert, sondern es stürzen sich ein Haufen Wort-Radikale auf uns, die uns erklären wollen, was wir zu tun haben, dass wir bessere und kämpferische Gewerkschaften brauchen, dass wir die Demokratie verteidigen müssen, dass wir einen wirklichen Sozialismus benötigen. In Deutschland sind wir mit einer der historisch intelligentesten herrschenden Klasse konfrontiert; ihr ist es vor über 100 Jahren gelungen, Organisationen der Arbeiterklasse gegen uns selbst zu wenden. Seitdem setzt sie immer wieder Organisationen mit scheinbarem Bezug zur Arbeiterklasse gegen uns selbst ein. In den 70er Jahren in einer Zeit der großen Politisierung auch in der Arbeiterklasse, den wilden Streiks in der Stahlindustrie oder bei Ford in Köln wurden maoistische und stalinistische sogenannte K-Gruppen aufgebaut, um die Kämpfe unter Kontrolle der Gewerkschaften zu bekommen und jede wirkliche Politisierung zu verhindern. Viele dieser Kader sind später in den Personalvorständen bei Opel, Ford oder VW gelandet. Heute haben diese Organisationen ihren Job erfüllt, und wir erleben den Aufstieg trotzkistischer Organisationen, die uns für einen palästinensischen Staat oder Venezuela, gegen die AfD und gegen einen „neuen Faschismus“ mobilisieren wollen.

Wir können euch nur warnen vor diesen Verführern. Es gibt keine Abkürzungen in unserem Kampf! Daher machen wir hier keine falschen Versprechungen und Vorschläge. Als Arbeiterklasse müssen wir unsere Prinzipien wiederentdecken und auf unsere historischen Errungenschaften zurückgreifen. Diese liegen allein in dem enormen Erfahrungsschatz unserer vergangenen Kämpfe und der Fähigkeit uns als Klasse zu organisieren und die notwendigen Organe hervorzubringen:

- Wir müssen als Arbeiterklasse über alle Grenzen hinweg zusammenkommen und über unsere Bedingungen diskutieren.
- Wir müssen dieses Gesellschafts- und Herrschaftssystem weltweit überwinden, um unsere Ausbeutung zu beenden.
- Unsere Vereinigung um unsere gemeinsamen Interessen als Arbeiterklasse birgt den Kern für eine neue Gesellschaft ohne Ausbeutung für die gesamte Menschheit in sich.
- Gegen alle Verteidiger der Demokratie!
- Gegen alle Verteidiger des Staates!
- Gegen alle Verteidiger der Nation!
- Gegen alle Kriegstreiber!

Internationale Kommunistische Strömung IKS Juni 2026

Nehmt Kontakt mit uns auf:

www.internationalism.org

